



Reto Jörimann, Jörimann AG;  
Dr. Markus Sulzberger, SGO



Prof. Dr. Eberhard Ulich, Inst. für Arbeits-  
forschung & Organisator GmbH iafob;  
Prof. Dr. Bettina Wiese, RWTH Aachen



Dr. Bettina Wiese; Oliver Hämmig; Prof. Dr.  
Theo Wehner; Prof. Dr. Eberhard Ulich;  
Dr. Gian-Claudio Gentile

die Übernahme von Verantwortung in der Familie oder für soziale Aufgaben in der Gesellschaft möglich sind. In diesem Zusammenhang ist die zunehmende Nachfrage nach Freiwilligenarbeit zu berücksichtigen. Ebenfalls von zunehmender Bedeutung sind die Veränderungen im demographischen Umfeld. *Ulich* und *Wiese* ist es gelungen, die Problemstellung deutlich darzustellen, mit Fakten und Untersuchungsergebnissen zu überzeugen und einen wake up call zu platzieren, der uns alle auffordert, für sich und für andere aktiv zu werden.

Bei der anschliessenden Podiumsdiskussion, die vom Präsidenten der SGO, Dr. *Markus Sulzberger*, eingeleitet wurde, wurde u. a. die Frage diskutiert, wo man als junger Mensch lernt, dass man sich mit dem Thema Life Domain Balance auseinandersetzen muss. *Sandra Djordjevic*, Projektleiterin und Fachspezialistin Betriebliches Gesundheitsmanagement, vivit gesundheits ag, Luzern, vertritt die Meinung, dass bei diesem Thema in erster Linie die Eltern bereits als Vorbilder fungieren sollten, es aber auch in der Gesellschaft angeschnitten werden sollte.

Prof. Dr. Theo Wehner, ETH Zürich



Demgegenüber meint *Christina Künzle*, Managing Partner, Choice Ltd., Executive and Business Coaching, Zürich, dass die Verantwortlichkeit für sich selbst bereits in früheren Jahren beginnen sollte.

Gemäss Dr. *Philip Strasser*, Gesellschafts-  
arzt, Swiss Life AG, Zürich, ist der gesundheitliche Gesamtzustand bei den Jugendlichen heutzutage wesentlich besser als früher. So leiste und riskiere die heutige Jugend auch deutlich mehr, es werden andere Werte vermittelt und es entwickelt sich ein Wertesystem bei Jugendlichen, das sie zu mehr Leistung anreize. Strasser zeigte auf, dass es uns heute viel früher gelänge, Anzeichen für ein Burnout zu erkennen. Durch eine gute Life Domain Balance könnten sodann Verschleissphänomene verhindert werden.

Professor *Eberhard Ulich* brachte zur Veranschaulichung dieser Tatsache das Beispiel einer Studentin, der zwar eine vielversprechende Doktoratsstelle angeboten

Prof. Dr. Eberhard Ulich; Prof. Dr. Bettina Wiese;  
Dr. Markus Sulzberger; Christina Künzle;  
Sandra Djordjevic, vivit gesundheits ag;  
Dr. Philip Strasser, Swiss Life AG



worden sei, sie diese jedoch dankend ablehnte mit der Begründung, dass ihre Lebensqualität darunter leiden würde. *Ulich* ist der festen Überzeugung, dass in einem Unternehmen beide Seiten, also sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer für eine gute Work Life Balance verantwortlich sind. Als Appell an die Führungskräfte nannte *Ulich* die Hebelwirkung die entstehe, wenn die Führungsperson nach dem Motto »Gesund sein, Gesund führen« handle. Zustimmend liess *Djordjevic* verlauten, dass eine Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitern von hoher Bedeutung ist. Ein Unternehmen, das sich aktiv für das Thema Life Domain einsetzt, sollte es dementsprechend nicht unterlassen, auch das Thema Burnout anzusprechen und damit präventiv zu handeln. Die aktive Beschäftigung in einem Unternehmen mit dem Thema Gesundheit/Life Domain Balance zahlt sich nicht nur hinsichtlich personalpolitischer und finanzieller Art aus, sondern es beeinflusst auch eine positive Reputation. Flexibilisierungsangebote werden heute jedoch noch nicht oft in Anspruch genommen, weil sich nicht jeder Arbeitnehmer diese Angebote leisten könne.

Dem fügte *Christina Künzle* hinzu, dass es heutzutage durchaus möglich sei, bei einer Teilzeitanstellung Karriere zu machen. Es seien demzufolge vor allem Leute, die bis heute Karriere gemacht hätten, die eine schlechte Life Domain Balance aufwiesen. In diesem Kontext wurde die oft zitierte Maslow-Pyramide erwähnt; der Mensch müsse im Hinblick auf die verschiedenen Stufen abwägen und strategisch überlegen, wo er seine Ressourcen einsetzen solle.

Das Publikum beteiligte sich rege an der folgenden Fragerunde und setzte das Gespräch über die brisante Thematik beim abschliessenden Apéro riche fort. Dieser wurde wie immer zu regen Netzwerkkontakten genutzt.

Dr. Markus Sulzberger,  
Präsident SGO



Erfolgreiche Lerngemeinschaft



Béatrice Gull, ehemalige Leiterin der Geschäftsstelle Eidg. Organisatorenprüfungen (EOP); Christian Schreiber, neuer Leiter der Geschäftsstelle EOP

### Diplomfeier der Eidg. Organisatorenprüfungen 2011

200 Geladene, davon rund 120 Absolventinnen und Absolventen feierten am 1. Juli 2011 im Hotel Marriott in Zürich. Die diesjährige Diplomfeier, sowohl für die erfolgreichen Berufsprüfungsabsolventen wie auch für die Absolventen der Höheren Fachprüfung, stand auch im Zeichen einer Wende.

#### 2011 war ein guter Jahrgang

Unter diesem Titel eröffnete *Christoph Gull* die Diplomübergabe.

Zur diesjährigen Berufsprüfung sind 212 Kandidatinnen und Kandidaten angetreten. Bei einer Durchschnittsnote von 4,57 mit einem Durchschnittsalter von 33 Jahren haben 155 Kandidatinnen und Kandidaten die Prüfung zum Organisator/Organisatorin mit Eidg. Fachausweis bestanden. Wir durften sehr zufrieden auf ein kandidatenreiches Jahr zurückschauen. Die Inhalte der Berufsprüfung entsprechen einem grossen Bedürfnis am Ausbildungsmarkt und sind in der Wirtschaft sehr gefragt. Die beste Berufsprüfung absolvierte Frau *Florence Lavanchy* mit dem sensationellen Resultat von 5,8!

Auf der Stufe der Höheren Fachprüfung konnten dieses Jahr leider nur 14 Kandidatinnen und Kandidaten geprüft werden. Dies war sicher ein klares Zeichen der bevorstehenden Reform der Diplomprüfung, führten wir doch dieses Jahr letztmals die Diplomprüfung nach dem Prüfungsreglement von 2004 durch. Elf Kandidatinnen und Kandidaten haben die Prüfung mit einer Durchschnittsnote von 4,16 bestanden. Das Durchschnittsalter war dieses Jahr mit 36 Jahren leicht höher als letztes Jahr. Die beste Diplomprüfung absolvierte *Daniel Capraro* mit einer Durchschnittsnote von 4,8.

Wir gratulieren an dieser Stelle den Absolventinnen und Absolventen noch einmal zum erfolgreichen Abschluss!

Besonders dankte *Christoph Gull* den beiden Kolleginnen in der Geschäftsstelle, *Béatrice Gull* und *Aline Hotz* sowie Dr. *Markus Sulzberger* und *Peter Kyburz* für die Grussbotschaften der beiden Trägervereine der Organisatorenprüfungen.

Nach der Diplomübergabe verabschiedete der Vizepräsident *Daniel Kneubühl* den Prä-

sidenten *Christoph Gull* im Namen der Prüfungskommission und würdigte seine grossen Dienste für die Organisatorenprüfungen und das Berufsbild des Organistors (mehr dazu unter Aktuelles).

Beim Apéro wurden schliesslich Prüfungserlebnisse ausgetauscht und Networking betrieben. Ein toller Abschlussanlass zu den diesjährigen Prüfungen ging in gemütlichem Rahmen zu Ende. Auf unserer Webseite [www.eop.ch](http://www.eop.ch) können in einer grossen Fotogalerie Erinnerungen zur Diplomfeier geweckt werden.

*Daniel Kneubühl*  
Präsident der Prüfungskommission der Eidg. Organisatorenprüfungen

Christoph Gull, ehemaliger Präsident der Prüfungskommission EOP; Daniel Kneubühl, neuer Präsident der Prüfungskommission EOP

Zufriedene Absolventinnen und Absolventen



Neu gekürte Organisatorinnen und Organisatoren

